

# Impfungen in der Schweiz: ein vorrangiges Anliegen der öffentlichen Gesundheit

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) lancierte Mitte November, unterstützt von der Vereinigung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH) und den kantonalen Behörden, die Kampagne «Impf-Information Schweiz». Diese Informationskampagne soll dazu beitragen, dass Säuglinge, Kinder und Jugendliche vermehrt vorsorglich geimpft werden.

Dank der Fortschritte in der Medizin und einer hohen Durchimpfungsrate in der Schweiz sind verschiedene, durch Impfungen verhütbare Infektionskrankheiten und deren tragische Folgen stark zurückgegangen. Die jüngeren Generationen kennen diese Krankheiten oft nur noch vom «Hörensagen». Dies hat zu einer Banalisierung und Verkennung der echten Gefahren dieser Infektionskrankheiten geführt; die Impfungen sind Opfer ihres eigenen Erfolgs geworden.

Es lässt sich eine gewisse Impfmüdigkeit beobachten, die durch impfkritische alternative Ansätze oft bestärkt wird, wodurch bei jungen Eltern Fragen und Zweifel hervorgerufen werden. Es stimmt, dass Impfungen gewisse Risiken beinhalten, doch im Vergleich zu den Komplikationen, welche diese Infektionskrankheiten bei nicht geschützten Personen verursachen können, sind diese sehr klein. Nur bei über 100 000 Anwendungen werden nach einer Impfung schwerwiegende Probleme, zum Beispiel

allergische Reaktionen oder unklare Erkrankungen, beobachtet; indes die Zahl der schweren Komplikationen bei den entsprechenden Infektionskrankheiten um den Faktor 200 bis 1000 höher ist. Im Einzelfall ist immer zu prüfen, ob die beobachtete Komplikation tatsächlich durch die Impfung ausgelöst wurde, denn verschiedene solche Ereignisse können im Kindesalter auch ohne Impfung vorkommen. Umfangreiche wissenschaftliche Studien haben gezeigt, dass die Keuchhustenimpfung weder zum «plötzlichen Kindstod» führt; dass die Hepatitis-B-Impfung nicht die Ursache der Multiplen Sklerose ist; dass die Masernimpfung keinen Autismus verursacht, dass die Impfung gegen Hirnhautentzündung nicht zu Diabetes führt und dass für den weltweiten Anstieg von allergischen Erkrankungen nicht Impfungen verantwortlich sind. Vor der Rötelnimpfung wurde die Zahl der Missbildungen bei Geburt infolge dieser Infektion auf 25 bis 30 Fälle pro Jahr und die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche auf etwa 100 geschätzt. Vor der Einführung der entsprechenden Impfungen zählte man in der Schweiz im Durchschnitt jährlich etwa 3000 Diphtheriefälle, 700 Fälle von Kinderlähmung und 200 Fälle von Hirnhautentzündungen durch *Haemophilus influenzae*. Diese Krankheiten sind heute beinahe ganz verschwunden.

In den vergangenen Jahren sind jedoch in der Schweiz und in verschiedenen anderen europäischen Ländern Masernepidemien aufgetreten, die Tausende von Kindern betrafen, teilweise schwerwiegende Folgen hatten und auch Todesopfer forderten. Bei der aktuellen Durchimpfung von etwa 80% muss in der Schweiz auch in Zukunft mit grösseren Krankheitsausbrüchen gerechnet werden. Dass dabei auch heute noch mit erheblichen Komplikationen zu rechnen ist, zeigt vor kurzem ein Ausbruch in einer nicht geimpften Glaubensgemeinschaft in Holland sehr deutlich: Innerhalb eines halben Jahres erkrankten rund 3000 Personen an Masern, vorwiegend Kinder. Bei insgesamt 17% der Erkrankten wurde eine Komplikation beobachtet, bei 4% eine Lungenentzündung. 68 Personen (2,3%) mussten ins Spital eingewiesen werden, zwei Kleinkinder und ein Jugendlicher starben an den Folgen der Masern.





Diesen Sommer erlebte Italien eine erhebliche Masernepidemie. Von den bisher veröffentlichten Daten wissen wir, dass alleine in der Provinz Campania mindestens 17 000 Kinder erkrankten. In den vier grossen Regionalspitälern wurden 368 Masernpatienten mit zum Teil schweren Komplikationen hospitalisiert. Zwei Kinder, 4- und 10jährig, und ein 6monatiger Säugling starben.

Das Auftreten von Kinderlähmung in Holland im Jahr 1992/1993, in Albanien im Jahr 1996, in Rumänien im Jahr 2000, in Bulgarien im Jahr 2001 sowie der explosionsartige Anstieg der Diphtherie in der ehemaligen Sowjetunion machen deutlich, dass eine Vernachlässigung auch dieser Schutzimpfungen bei uns ernsthafte Konsequenzen haben kann.

Ein Rückgang der Durchimpfungsrate begünstigt das Auftreten von Epidemien bei der nicht geschützten Bevölkerung und stellt eine echte Gefahr für die öffentliche Gesundheit dar. Die Förderung der Routineimpfungen im Kindes- und Jugendalter ist für die Bundes- und Kantonsbehörden daher ein prioritäres Anliegen der öffentlichen Gesundheit. Die Durchimpfung beträgt in der Schweiz zurzeit etwa 80%. Damit diese Krankheiten jedoch weitgehendst verhindert werden können, brauchen wir in der Schweiz eine Durchimpfung von 90 bis 95%.

#### «Kinder impfen? Ja! Wieso?»

Die vom BAG mit der Unterstützung der FMH und den kantonalen Behörden lancierte Informationskampagne «Impf-Information Schweiz»

soll dazu beitragen, die Durchimpfung auf die erforderlichen 90 bis 95% anzuheben. Den Schweizerinnen und Schweizern soll in Erinnerung gerufen werden, dass die Möglichkeit, sich gegen Infektionskrankheiten zu schützen, eine Chance und nicht eine Verpflichtung ist, dass es sich beim Impfplan für Kinder um eine in der Schweiz und der ganzen Welt wissenschaftlich verankerte Massnahme handelt und dass nur die freiwillige Impfung aller Kinder und Jugendlichen ermöglicht, die allzu oft als harmlos betrachteten Infektionen zu bekämpfen. Mit der Erweiterung des bestehenden Informationsangebotes um neue, interaktive Kommunikationsmittel soll der Informationsstand in der Bevölkerung erhöht und die Entscheidungsgrundlagen für Eltern verbessert werden.

#### Die neuen Informationsmittel zum Impfen

Eine entscheidende Beratungsfunktion im «Impf-leben» eines Kindes übernehmen Ärztinnen und Ärzte, das medizinische Fachpersonal in Spitälern und Praxen sowie Mütter- und Väterberatungsstellen. Sie tragen dazu bei, dass Eltern und Jugendliche rechtzeitig, umfassend und fachgerecht über Infektionskrankheiten, mögliche Komplikationen und den vorbeugenden Impfschutz informiert sind. Als unterstützende Grundlage für Beratungsgespräche, aber auch als Entscheidungshilfe für die Eltern, hat das BAG, in enger Zusammenarbeit mit der Vereinigung der Kantonsärztinnen und Kantonsärzte (VKS), die wichtigsten Fragen und Antworten zum Thema «Impfen» in einem Argumentarium zusammengestellt. Bereits seit einiger Zeit existiert zudem, unterstützt von der Schweizerischen Kommission für Impffragen (SKIF) und dem BAG, das Expertennetz für Impffragen (INFOVAC). Ärztinnen und Ärzte erhalten gegen eine jährliche Abonnementsgebühr von 25 Franken innerhalb von 24 bis 48 Stunden Antwort auf Fachfragen.

Eine neu konzipierte Impfbroschüre mit den wichtigsten Fakten zum Thema erläutert den Eltern die Grundsätze des Impfplans und informiert über Vorteile, Risiken und Nebenwirkungen der Vorsorgeimpfungen. Damit soll der teilweise herrschenden Verunsicherung, insbesondere bei jungen Eltern, entgegengewirkt werden.

Auf der Webseite [www.sichimpfen.ch](http://www.sichimpfen.ch) können wichtige Basisinformationen zum Thema abgerufen und weiterführende Unterlagen gratis bestellt werden. Zudem steht der Schweizer Bevölkerung seit kurzem unter der Telefonnummer

0844 448 448 die durch das Medizinische Beratungszentrum Medgate betreute, im Auftrag des BAG aufgebaute Impflinie jederzeit für Impffragen zur Verfügung. Die von geschultem Medizinalpersonal, Ärztinnen und Ärzten erbrachte telefonische Dienstleistung ist bis auf die Telefonkosten gratis.

In Zusammenarbeit mit dem BAG und mit der Unterstützung der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz hat die Schweizerische Gesellschaft für Impfpromotion (SGiP) als erstes Produkt einer Videoserie zu verschiedenen, durch Impfung vermeidbaren Krankheiten ein Informations- und Aufklärungsvideo zum Krankheitsbild «Tetanus» produziert. Anhand eines in der Schweiz aufgetretenen Krankheitsfalles werden Krankheitsbild und Behandlungsmethoden auf eindrückliche Weise dokumentiert.

### Bezugsquellen

#### *Argumentarium und Impfbroschüre*

BBL, Vertrieb Publikationen

«Impf-Informationen Schweiz»

Postfach, 3003 Bern, Fax 031 325 50 58

E-Mail: [verkauf.zivil@bbl.admin.ch](mailto:verkauf.zivil@bbl.admin.ch)

Website: [www.bbl.admin.ch/d/bundespublikationen/shop/zivil/](http://www.bbl.admin.ch/d/bundespublikationen/shop/zivil/)

Suchwort: Impf\*.

#### *Informationsvideo zu Tetanus*

Das Video kann als VHS-Kassette oder CD-ROM in den Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch bei der Firma «digital performance center», Tel. 01 942 04 57, Fax 01 940 05 65, E-Mail: [impfvideo@dpc.ch](mailto:impfvideo@dpc.ch), bezogen werden.

## La vaccination en Suisse: un problème prioritaire de santé publique

**L'Office fédéral de la santé publique (OFSP) a lancé mi-novembre, avec le soutien de la Fédération des médecins suisses (FMH) et des autorités cantonales, une campagne d'information sur la vaccination. Cette campagne vise à encourager une vaccination préventive plus fréquente des nourrissons, des enfants et des adolescents.**

Grâce aux progrès de la médecine et à un taux de couverture vaccinale élevé, diverses maladies infectieuses évitables par des vaccinations ainsi que leurs conséquences tragiques ont fortement régressé en Suisse. Les jeunes générations ne connaissent souvent ces maladies que par «ouï-dire». Cela a conduit à une banalisation et une méconnaissance des véritables dangers de ces maladies infectieuses, entraînant une baisse de motivation pour la vaccination, victime de son propre succès.

On observe une certaine lassitude vis-à-vis des vaccinations, un sentiment souvent renforcé par les tenants critiques des méthodes alternatives, qui soulèvent de nombreuses questions et doutes chez les jeunes parents. Certes, la vaccination implique certains risques. Mais ces risques, comparés aux complications que les ma-

ladies infectieuses vaccinables peuvent causer chez les personnes non protégées, sont minimes. Des problèmes graves tels que des réactions allergiques ou des maladies indéterminées sont observés après une vaccination dans seulement un cas sur plus de 100 000; toutefois, le nombre de complications graves que peuvent entraîner ces maladies infectieuses est de 200 à 1000 fois plus important. Il est indispensable de vérifier au cas par cas si les complications observées sont effectivement dues au vaccin, car différents incidents de ce genre peuvent également intervenir pendant l'enfance, même lorsque aucune vaccination n'a eu lieu. Des études scientifiques de grande envergure ont montré que le vaccin contre la coqueluche n'entraîne pas la «mort subite» du nourrisson, que le vaccin contre l'hépatite B ne provoque pas la sclérose en plaques, que le vaccin contre la rougeole n'engendre pas l'autisme, que le vaccin contre la méningite ne cause pas le diabète et, enfin, que la vaccination en général n'est pas responsable de la propagation dans le monde entier des maladies allergiques. Avant l'introduction du vaccin contre la rubéole, le nombre des malformations



à la naissance dues à cette infection était estimé à 25 à 30 cas par an et le nombre des interruptions de grossesse à environ 100. On comptait en Suisse environ 3000 cas de diphtérie, 700 cas de poliomyélite et 200 cas de méningite à *Haemophilus influenzae* (moyennes annuelles) avant que les vaccins correspondants ne soient introduits. Ces maladies ont aujourd'hui quasiment disparu.

Cependant, des épidémies de rougeole sont apparues en Suisse et dans divers pays d'Europe ces dernières années, touchant des milliers d'enfants et provoquant chez certains des conséquences graves, voire la mort. Comme la couverture vaccinale n'est que de 80% environ en

Suisse, on peut s'attendre à de nouvelles épidémies de rougeole à l'avenir. Il faut en outre compter avec des complications majeures, comme le montre très nettement une épidémie survenue récemment dans une communauté religieuse en Hollande: en l'espace de six mois, 3000 personnes environ, principalement des enfants, ont attrapé la rougeole. Parmi ces personnes, 17% ont eu une complication, 4% une pneumonie; 68 (2,3%) ont dû être hospitalisées; deux petits enfants et un adolescent sont morts des suites de la maladie.

Cet été, l'Italie a connu une épidémie de rougeole très importante. D'après les données déjà publiées, il y aurait eu, rien que dans la région de Campanie, au moins 17 000 enfants atteints. 368 malades, dont certains présentaient des complications graves, ont dû être hospitalisés dans les quatre grands hôpitaux régionaux. Deux enfants, l'un de 4 ans et l'autre de 10 ans, ainsi qu'un nourrisson de 6 mois, sont décédés. L'apparition de la poliomyélite en Hollande en 1992/1993, en Albanie en 1996, en Roumanie en 2000 et en Bulgarie en 2001, ainsi que la progression fulgurante de la diphtérie dans les pays de l'ancienne Union soviétique montrent clairement qu'une protection vaccinale insuffisante de ces maladies peut avoir, même dans notre pays, des conséquences graves.

La diminution de la couverture vaccinale favorise la propagation épidémique des maladies auprès des populations non protégées et représente un véritable danger pour la santé publique. Pour les autorités confédérales et cantonales, la promotion des vaccinations de routine pendant l'enfance et l'adolescence est donc une question prioritaire de santé publique. En Suisse, la couverture vaccinale s'élève actuellement à environ 80%. Cependant, seul un taux de 90 à 95% permettrait d'interrompre la transmission de ces maladies.

#### «Vacciner les enfants? Oui! Pourquoi?»

La campagne d'information lancée par l'OFSP avec le soutien de la FMH et des autorités cantonales vise à obtenir la couverture vaccinale nécessaire de 90 à 95%. Il est indispensable de rappeler aux Suisses qu'ils ont l'opportunité et non l'obligation de se protéger contre les maladies infectieuses, que le plan de vaccination des enfants est une mesure scientifiquement établie en Suisse et dans le monde entier, et que seule la vaccination volontaire de tous les enfants et adolescents permet de prévenir ces infections trop souvent considérées comme bénignes. Les pro-

grammes d'information existants, que complètent de nouveaux moyens de communication interactive, devraient permettre d'améliorer l'état des connaissances de la population et de faciliter la décision des parents.

### **Les nouveaux moyens d'information sur la vaccination**

Les médecins et le personnel médical des hôpitaux, des cabinets médicaux et des services de conseils aux parents jouent un rôle-clé de conseil dans le «parcours vaccinal» de l'enfant. Ils contribuent à donner en temps voulu aux parents l'accès à des informations complètes et objectives concernant les maladies infectieuses, leurs complications éventuelles et la protection vaccinale préventive. Pour les assister dans leur travail de consultation, mais aussi pour éclairer les décisions des parents, l'OFSP, en collaboration étroite avec l'Association des médecins cantonaux suisses, a rassemblé dans un argumentaire les questions les plus importantes concernant la vaccination ainsi que les réponses à y apporter.

En outre, depuis un certain temps déjà existe, le Réseau d'information et de consultation sur les vaccinations (INFOVAC), soutenu par la Commission suisse pour les vaccinations et l'OFSP. Moyennant des frais d'abonnement de 25 francs par an, les médecins obtiennent des réponses à leurs questions professionnelles sous 24 ou 48 heures.

Une nouvelle édition de la brochure d'information exposant les faits majeurs en matière de vaccination présente aux parents les principes de base du plan de vaccination, ainsi que des informations pertinentes sur les avantages, les risques et les effets secondaires de la vaccination préventive. Cette brochure a pour objectif de répondre au sentiment de désorientation qui se fait

### **Commandes**

*Argumentaire et brochure sur la vaccination*  
OFCL, Distribution des publications fédérales  
«Information sur la vaccination en Suisse»  
Case postale, 3003 Berne, fax 031 325 50 58  
e-mail: [verkauf.zivil@bbl.admin.ch](mailto:verkauf.zivil@bbl.admin.ch)  
site Web: [www.bbl.admin.ch/f/bundespublikationen/shop/zivil/](http://www.bbl.admin.ch/f/bundespublikationen/shop/zivil/)  
mot-clé: vaccin\*.

### *Vidéo d'information sur le tétanos*

La vidéo peut être commandée sous forme de cassette VHS ou de CD-ROM en allemand, français ou italien, auprès de la société «digital performance center», tél. 01 942 04 57, fax 01 940 05 65, e-mail: [impfvideo@dpc.ch](mailto:impfvideo@dpc.ch).

parfois jour, en particulier chez les jeunes parents. Le site Internet [www.sevacciner.ch](http://www.sevacciner.ch) permet également de consulter des informations de base et de commander gratuitement un certain nombre de documents sur ce thème. Enfin, la ligne Info-vaccin gérée par le centre de conseils médicaux Medgate, sous mandat de l'OFSP, est depuis peu à disposition de la population suisse au 0844 448 448. Les prestations téléphoniques fournies par le personnel médical qualifié et les médecins du centre sont gratuites, à l'exception des frais de communication.

La Société suisse pour la promotion de la vaccination (SSPV), en collaboration avec l'OFSP et la fondation Promotion Santé Suisse, a produit, dans le cadre d'une nouvelle série de vidéos consacrées aux différentes maladies évitables par la vaccination, une vidéo d'information et d'éducation sur le tableau clinique du tétanos. Illustrés par un cas de cette maladie survenu en Suisse, le tableau clinique et les méthodes de traitement y sont présentés de manière impressionnante.